

zurückkehren. Eine gewisse Zeit spielten die Eltern auch mit dem Gedanken, in Como oder Lugano ein zweites Domizil einzurichten: Auf halbem Weg zwischen den Verwandten in Liechtenstein und Italien. Letztes Jahr nun erwarben sie ein Appartement in Turin, wo sie künftig sechs Monate im Jahr leben wollen. Heute ist es Mutter, die zögert, an einem neuen Ort zu wohnen. So ändert sich das mit der Wanderlust und dem Heimweh.

Und meine eigene Wanderlust? Noch habe ich keinen Platz gefunden, wo ich hingehöre. Ich bin weder zu hundert Prozent Amerikanerin, noch Liechtensteinerin noch Italienerin. Dank meiner Eltern bezeichne ich mich am liebsten als Weltbürgerin.

Gabriella Massaro, die Tochter von Rita und Eduardo Franco Massaro-Öhri, arbeitet bei der italienischen Nachrichtenagentur ANSA in New York City